

## **Sonntag des Wortes Gottes – Bibelsonntag 26. Jänner 2020**

Drei Anregungen, um diesen Sonntag würdig zu feiern.

### **1. Gebet vor dem Verkünder der Lesung und des Evangeliums**

*Jesus Christus ist das lebendige Wort Gottes.*

*Im Wort der Heiligen Schrift tritt er in unsere Mitte.*

*Öffnen wir uns für seine Botschaft:*

*Sei begrüßt, du Wort, das der Welt den Anfang gab.*

*Sei begrüßt, du führst dein Volk durch die Zeit.*

*Sei begrüßt, du bleibst in Ewigkeit.*

*Sei begrüßt, Gottes Wort. Wirke du in uns.*

*Alle: Sei begrüßt, Gottes Wort. Wirke du in uns.*

### **2. Anregungen im Internet**

Auf <http://www.jahrederbibel.at/materialien-99498> finden sich gute Anregungen:

Gottesdienstentwurf für den Bibelsonntag

Predigtvorschlag für den Bibelsonntag

Sakrament des Wortes Gottes

Biblische Schatzsuche bei jedem Sonntagsgottesdienst

### **3. Gedanken von Bruder Andreas Knapp zum Lektorendienst**

Wenn man die Bedeutung des Lektorendienstes verdeutlichen wollte, so könnte das mit Hilfe von drei Riten geschehen. Dass diese Riten nur schwerlich in die liturgische Praxis eingeführt werden können, wird sofort klar, wenn ich sie nun aufzähle:

1. Die Lippen mit einer glühenden Kohle berühren: Jesaja 6

Jesaja berichtet im 6. Kapitel von seiner Vision. Die Heiligkeit Gottes überwältigt ihn derart, dass er ausruft: Weh mir, ich bin verloren. Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen. „Da flog einer der Serfafim zu mir und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer

*Zunge vom Altar genommen hatte. Er berührte damit meinen Mund und sagte: Siehe, dies hat deine Lippen berührt. So ist deine Schuld gewichen, und deine Sünde gesühnt.“ (Jes 6,5-7) Jetzt ist der Prophet bereit, gesendet zu werden.*

Erst nachdem seine Lippen gereinigt sind, ist Jesaja fähig, das Wort Gottes in den Mund zu nehmen. Wie gehen wir mit dem Wort Gottes um? Das beginnt schon mit dem Umgang des Buches, des Biblos schlechthin, der Bibel. Wie wertvoll war dieses Buch für die Menschen so vieler Jahrhunderte. Mit welcher Ehrfurcht wurde es abgeschrieben! Und kostbar ausgemalt. Ein Lebenswerk in einer Mönchszelle. Im Zeitalter des Kopierapparates und der digitalen Fotografie haben wir das Empfinden für die Kostbarkeit des geschriebenen Wortes verloren.

## 2. Aufessen einer Buchrolle: Ezechiel 1-3

*„Gott sprach zu Ezechiel: Öffne deinen Mund und iss, was ich dir gebe. Und ich schaute und siehe: Eine Hand war ausgestreckt zu mir; und siehe, in ihr war eine Buchrolle. Er rollte sie vor mir auf. Sie war innen und außen beschrieben und auf ihr waren Klagen, Seufzer und Wehrufe geschrieben. Er sagte zu mir: Menschensohn, iss, was du vor dir hast. Iss diese Rolle! Dann geh, rede zum Haus Israel! Ich öffnete meinen Mund, und er ließ mich jene Rolle essen. Er sagte zu mir: Menschensohn, gib deinem Bauch zu essen, fülle dein Inneres mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Ich aß sie, und sie wurde in meinem Mund süß wie Honig.“ (Ez 2,8-3,3)*

Oft ist das Wort, das wir zu lesen haben, unangenehm: Klagen und Seufzer und Wehrufe stehen auf der Schriftrolle. Wir würgen daran, die Worte bleiben uns fast im Hals stecken. Bitter schmecken die Worte. Und erst wenn man sie lange kaut, werden sie süß wie Honig. Das Wort Gottes ist kein fast-food. Das gilt schon für das Lesen selber: oft gehen wir, auch wir Priester, unvorbereitet an das Wort Gottes. Wir lesen es einfach vor, ohne uns zuvor in es vertieft zu haben. Mir scheint - und da schlage ich mir an die eigene Brust - wir sollten uns Lesung oder Evangelium vor dem Gottesdienst wenigstens einmal in Ruhe durchlesen. Nur wer es selbst schon verdaut hat, kann es auch richtig vortragen. Man muss es selber im Herzen haben, um das Herz des andern treffen zu können.

Wir müssen selbst verstehen und das heißt zunächst: Das Wort kauen. Denn das Wort Gottes ist nicht mundgerecht zubereitet. Es ist kein Brei für Zahnlose. Erst wer sich Zeit und Geduld nimmt, immer wieder auf das Wort zu hören, es im Herzen zu bewegen, wie Maria, es wiederzukäuen, der wird auch seinen Geschmack entdecken. Die Buchrolle essen: das meint, das Wort Gottes verinnerlichen und nicht nur in der Hand halten. Das meint, dass das Wort Gottes zu unserer Nahrung werden soll, denn nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. (Mt 4,4)

## 3. Trinken eines Glases voller Wein: Jeremia 23

Bei Jeremia lesen wir: „Wie ein Betrunkener bin ich, ein Mann, der vom Wein überwältigt ist, wegen des Herrn und seiner heiligen Worte.“ (23,9) Der Lektor sollte einer sein, der trunken ist vom Wort Gottes. Ja, das Wort Gottes - so heißt es in einem Hymnus - es dringt in uns ein, wie Feuer, wie Wein. Wer ein Glas Wein trinkt, spürt, wie der Wein seine Wirkung tut, wie er eindringt in unser Inneres, wohlig, wärmend, feurig macht, wie die Wangen zu glühen beginnen, wie Leben in uns kommt und Fröhlichkeit. So sollte das Wort Gottes in uns eindringen und seine Wirkung tun. Aber eher nehmen wir das Wort auf wie ein Glas Wasser, oder einen faden Tee. Wir lesen das Wort Gottes vor, so ohne Würze und Feuer. Beim

Propheten Jeremia finden wir auch den Satz: „Ich lasse dir Worte, die ich dir in den Mund gelegt habe, zu einem Feuersturm werden.“ (5,14) Brennen sollte das Wort in uns.

Fühlen wir noch, dass manche Worte der Schrift uns auf der Zunge brennen? Gibt es Worte, mit denen wir nicht fertig werden? Die wir drehen und wenden, wie wir wollen, und die uns dennoch wie eine heiße Kartoffel den Mund verbrennen? Gibt es noch Worte, die uns anstacheln? „Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, verkaufe seinen ganzen Besitz ...“

Um das Feuer des Gotteswortes weitergeben zu können, müssten wir selber brennen. Nur wer selber entzündet ist, kann auch andere brennen machen. Nur wer selber ergriffen ist, kann auch andere ergreifen.

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Mag. Gudrun Guerrini: Bibelreferentin, 0676 8730 7398

[bibelpastoral@dibk.at](mailto:bibelpastoral@dibk.at) ; [www.dibk.at/bibel](http://www.dibk.at/bibel)